



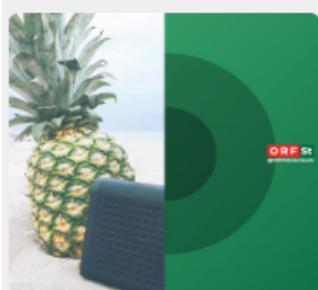
Radio / Fernsehen

ORF Landwirt schafft: Woche der Land- und Forstwirtschaft



[Zum Beitrag](#)

→ [Zum Beitrag](#)



SENDUNG

Radio Steiermark Sommerzeit

Der richtige Musikmix und alles, was den Sommer schöner macht

ST • Di., 23.7. • 29 Tg. • 4:59 Std. • *Sendung*

▶ Beitrag anhören

11:14 **Drohnen für Borkenkäferbekämpfung**

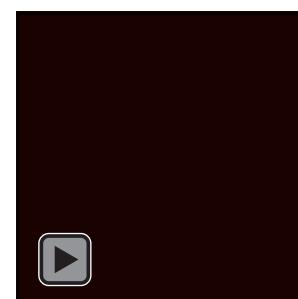
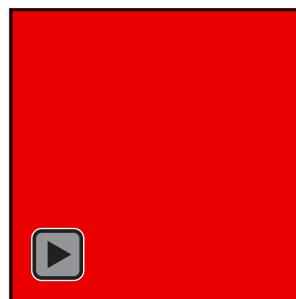
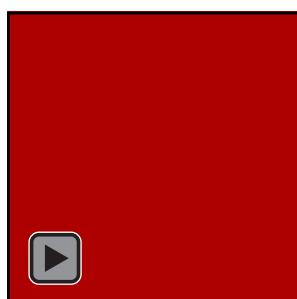
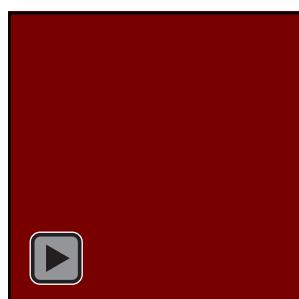
🎵 **Betty O**
Leuchtturm (Lighthouse)

🎵 **Beatles**
I'll Follow The Sun

🎵 **Ich Und Ich**
Nichts Bringt Mich Runter

🎵 **Annie Lennox/Al Green**
Put A Little Love in Your Heart

Woche der Land- und Forstwirtschaft

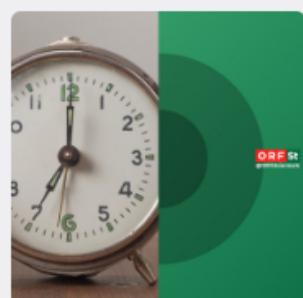


Hier klicken und nachhören!

Marktbummel: Leichte Sommerküche mit Huhn



→ [Zum Beitrag](#)



SENDUNG

Guten Morgen Steiermark

Bestens informiert und unterhalten ins Wochenende

ST • Sa., 20.7. • 28 Tg. • 4 Std. • Sendung

...

▶ Beitrag anhören

🎵 Elton John
Crocodile Rock

08:13 **Marktbummel: Leichte Sommerküche mit Huhn**

🎵 Francine Jordi
Liebe Zweifelt Nicht

🎵 Daryl Hall & John Oates
Maneater



Landesweite Medien



Georg Wöls im Suchflug nach Borkenkäfer-Bäumen

KLZ / STEFAN PAJMAN (3)

Neue Technik in der Landwirtschaft

Drohnen, Satelliten, Algorithmen und GPS: So verändert sich die Landwirtschaft.

Von Florian Eder

Wer nicht mit der Zeit geht, muss mit der Zeit gehen. Diese Weisheit haben sich wohl viele steirischen Landwirtinnen und Landwirte verinnerlicht, denn sie setzen zunehmend auf neue technische Errungenschaften und nutzen die Digitalisierung als Sprungbrett, die Arbeit effizienter zu gestalten. Insgesamt 413 Millionen Euro werden von mehr als 30.000 landwirtschaftlichen Betrieben (33.605 laut der letzten Vollerhebung 2020) in der Steiermark jährlich investiert – in fortschrittliche Maschinen, Geräte und Stallbauten. Einer von ihnen ist Hannes Pirstinger.



Barbara Friedam

Er ist Forstwirt in Frohnleiten und nutzt technische Errungenschaften, wo es geht. Geheizt wird mit Hackschnitzeln, Strom erzeugt mit Photovoltaikanlagen, der Holz-Lieferschein wird digital ausgestellt, mit Fotos und GPS-Koordinaten zur Nachvollziehbarkeit.

Neu dazugekommen ist das Arbeiten mit der Drohne. Um seine 160 Hektar Waldfläche auf Borkenkäfer zu überprüfen, greift er auf die Expertise von Kurt und Georg Wöls zurück, die mit Infrarotkameras ausgestatteten Drohnen Bilder schießen, und damit (mittels Algorithmus ausgewertet) ein genaues Lagebild der von Borkenkäfern

befallenen Baum, liefern. Zusätzlich sind mittlerweile Lastendrohnen unterwegs, die Jungbäume zielgerichtet, auch in unwegsamem Gelände, ausbringen oder Arbeitsgeräte wie Motorsägen transportieren können. Eine große Hilfe bei der Aufforstungs-Entscheidung stellt die dynamische Waldtypisierung – ein steirisches Vorzeigeprojekt – dar.

Mittels Modellen auf Basis von Satellitendaten wird berechnet, welche Baumtypen den Gegebenheiten des eigenen Waldbodens dem Klimawandel der nächsten hundert Jahre standhalten. „Das sind Generationsentscheidungen. Die Bäume, die ich heute einsetze, werden erst meine Ur-

enkel nutzen“, sagt Bezirksbäuerin-Stellvertreterin Barbara Friedam.

Klar ist aber auch: „Im steilen Gelände bist du bei Forstarbeiten auf die menschliche Arbeit angewiesen, da kommst du mit Geräten nicht weit“, sagt Pirstinger. „Erst in der Vorwoche hat ein Windwurf Bäume im Ausmaß von 1000 Festmetern Holz umgerissen. Da braucht es bei der Aufarbeitung rasch helfende Hände, die aber zu wenig vorhanden sind.“ Und nicht jede neue Idee entpuppt sich als Erfolg. „Das Projekt der Borkenkäfer-Spürhunde war bei uns zu ineffizient und zu teuer – auch wenn die Idee charmant ist“, so Pirstinger.



Hannes Pirstinger

Die Zeitung von morgen als E-Paper

Neue Abendausgabe der Kleinen Zeitung täglich ab 18.30 Uhr.
KLEINEZEITUNG.AT/EPAPER

KLEINE ZEITUNG



18° | 29°

23.

JULI 2024
DIENSTAG
GRAZ
PRINT | WEB | APP

45 MILLIONEN EURO ERNTESCHÄDEN

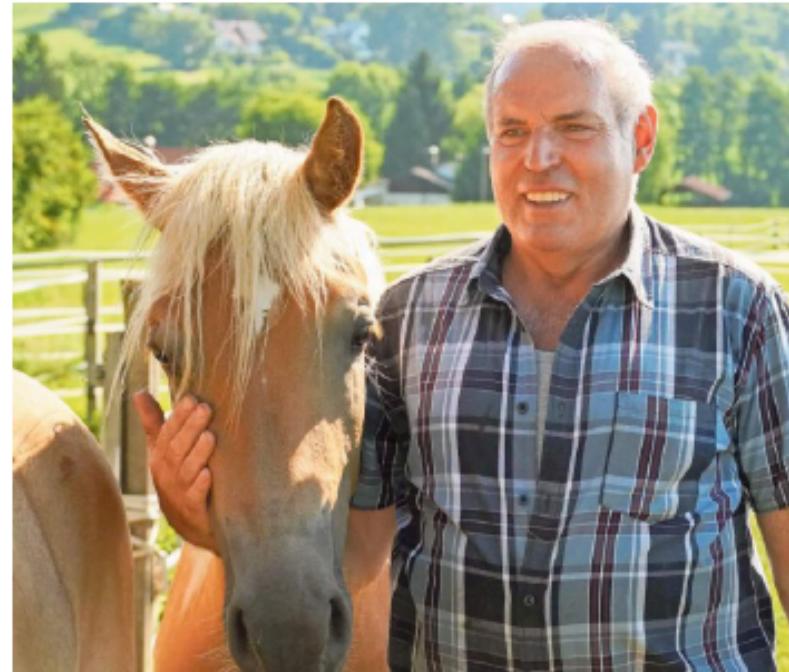
Das Leiden der Landwirte

Frost, Hagel und Starkregen haben arge Schäden in der Landwirtschaft hinterlassen. Viele Bauern denken daher ans Aufhören.

Seite 14/15

APA, IMAGO (2), KK, KLZ/KOHLMAIER

DAS THEMA



„Dieses Jahr ist die komplette Katastrophe“

Frost, Regen und Hagel: Die steirische Landwirtschaft wurde heuer bereits ordentlich in Mitleidenschaft gezogen. Viele zweifeln am Weitermachen.

Von Florian Eder

Manfred Reisenhofer stockt kurz, ehe er antwortet. Es scheint, als kämpfe er mit den Tränen. Sein Blick wandert von links nach rechts – dorthin, wo sich die ertoreifen Stachelbeeren befinden sollten. Stattdessen sind die Reihen leer, nur am Boden befinden sich Überreste der Pflanzenstränge, die zurückgeschnitten wurden. „Dieser Anblick schmerzt. All die Arbeit ist umsonst.“ Starkregen im Juni hat die Plantage kurz vor der Ernte absterben lassen. Doch das ist nicht sein einziges Problem. Praktisch jede Kultur, die er heuer auf seinen 20 Hektar Wirtschaftsfläche in Puch bei Weiz anpflanzte, trug einen Schaden davon – ob Ribisel, Zwetschken oder Äpfel.

Letztere, die den größten Teil seiner Bewirtschaftung einnehmen, wurden nach einem zu warmen Winter durch Frost

schwer in Mitleidenschaft gezogen. „Da waren die Früchte bereits ein paar Zentimeter groß“, erklärt Reisenhofer. Die Folge: 95 Prozent seiner Äpfel sind über große Teile braun verfärbt und haben einen sogenannten Frostring. „Dadurch sind sie nicht mehr verkaufbar – auch nicht als B-Ware. Das ist reine Verarbeitungsware, für die wir fast kein Geld mehr bekommen.“

Zudem kam ein Hangrutsch, mehrere Reihen seiner Apfelplantage sind nicht mehr be-

wirtschaftbar. „Dieses Jahr ist für mich die komplette Katastrophe“, säufzt Reisenhofer.

Ortswechsel. In Hofstätten an der Raab standen im Juni Maisfelder von Hannes Hütter bis zu einem halben Meter unter Wasser – mit schwerwiegenden Folgen. Das Beikraut Hirse hat den Mais verdrängt, nimmt die Nährstoffe weg und hat das Maisfeld zu großen Teilen in ein Hirsefeld verwandelt. „Wir gehen von einem Erntedefizit von

einem Drittel bis zur Hälfte aus“, sagt der Maisbauer. Keine hundert Meter weiter ist der Boden weicher und sandiger, dort wächst der Mais heuer sehr gut. „Das muss man hinnehmen. Das sind Naturgewalten. Man muss das abhacken und weitermachen“, sagt Hütter mit Enttäuschung in der Stimme.

Ärgerlich ist die Situation auch für Karl Obenaus am Rande von Graz. Mitte Juli entschied sich der Grünlandbauer und Pferdezüchter nach über einem Monat Verspätung dazu, den ersten Grünschnitt durchzuführen. Sieben Wetter-Apps und ein eilig einberufener Familienrat sollten ihm recht geben: „Es wurde das erste gewitterfreie Sonnenfenster seit Wochen gemeldet.“ Doch zwei Stunden nach der Mahd begann es zu schütten: 40 Liter pro Quadratmeter. Das Resultat: Etwa 15 Prozent sind unbrauchbar. „Maximal 10 bis 14 Prozent Feuchtigkeit darf das



Hirse- statt Maisfeld bei Hütter, Mitte: Weniger Heu für Obenaus' Haflinger, rechts: Reisenhofer muss Totalverluste hinnehmen KLZ / LUKAS KOHLMAYER (4)

Heu haben, wenn wir es einbringen und zu Ballen verarbeiten. Darüber hinaus kann Fäulnis entstehen, die schlecht für die Pferde wäre.“ In den vergangenen Jahren musste Obenaus mit Verlusten aufgrund von Trockenheit kämpfen, heuer war das Gegenteil der Fall. „Viele sagen ja, dass die Bauern immer jammern. Aber man sieht es ja, dass es auch immer Probleme gibt. Optimale Jahre sind ganz selten, das ist unter freiem Himmel so.“

Mehr als 45 Millionen Euro betragen laut der österreichischen Hagelversicherung die Unwetterschäden der steirischen Landwirtschaft bisher im Jahr 2024. Im Vergleich: 2023 waren es insgesamt 39 Millionen Euro. Eine unterdurchschnittliche Ernte wird auch im Kürbisanbau erwartet. Der Großteil (37 Millionen Euro) aber ent-

fällt auf Frostschäden, insbesondere bei Äpfeln.

Zurück zu Obstbauer Reisenhofer. „Ich weiß nicht, wie ich im nächsten Jahr meine Produktion finanzieren soll.“ Laut ihm komme neben hohen Sanie-

rungskosten dazu, dass der „Obstbau in den letzten zehn Jahren ausgehungert wurde.“ Die Preise seien nicht mehr kostendeckend. Das führe zu Rückzug, sagt der Apfelbauer, der auch Obmann der Erzeugerorganisation EOS ist: „In den nächsten zwei bis fünf Jahren wird ein Viertel unserer Bauern

aufhören. Das ist dann unwiderruflich.“ Reisenhofer wird deutlich: „Wenn sich nicht gravierend etwas ändert, können wir vielleicht noch den Inlandsmarkt bedienen, mehr nicht. Außer wir verdienen wieder mehr für das Produkt.“

QR-CODE

scannen und zur Videoreportage gelangen





Rechts: Was für eine fröhliche Familie! Eva Schulz und Richard Weißensteiner mit Ida, Mia, Lilly. Oben: Heinz ist ein sehr zufriedener Kunde, „die haben hier Top-Qualität“.



„Kaffeetscherl“ mit der Kuh

Eva Schulz ist Powerfrau, Mama von drei entzückenden Mädels, Marketingprofi – und hat als Quereinsteigerin einen Parade-Bauernhof hochgezogen. Mit charmantem Kuh-Café.

Über Eva Schulz haben wir schon vor Jahren einmal berichtet, nicht nur, weil sie so voller Power steckt, sondern, weil sie das Pferd quasi von hinten aufgezäumt hat. Nicht wenige zieht es ja vom Land in die Stadt – bei der Steirerin war es genau anders. Sie küsste gemeinsam mit ihrem Lebenspartner eine stillgelegte Landwirtschaft bei Laßnitzhöhe aus dem Dornröschenschlaf. Und startete durch.

Warum? Weil sie wollte, dass ihre Kinder – mittlerweile schon drei entzückende Blondschöpfe – naturnah und bei den Eltern aufwachsen können. In den Gatsch hüpfen, sich dreckig machen, wissen, woher das Fleisch kommt. Und weil Eva Schulz wollte, dass ihre Tiere artgerecht wachsen und leben können. Bis sie ohne Angst sterben, auch da ist das Paar mit dabei, „das sind wir ihnen schuldig“.



Auch den kleinen Gästen (links) schmeckt es offensichtlich, hier der perfekte kleine Burger! Geschmaust wird im detailschönen Café, das den Blick auf die „Produzentinnen“ frei gibt.



Jetzt sind es 130 Mutterkühe, die Hühner rennen glücklich im Freien, die Schweine wühlen im duftenden Stroh. „Wir werden vermutlich so nicht reich, aber glücklich“, sagte die junge Frau einst schon strahlend.

Und auf dem Weg zum ultimativen Glücklichein haben die zwei jetzt noch einen Gang höher geschaltet – weil sie so eine Freude haben, dass ihr neues, charmantes Kuh-Café so gut ankommt! Detailreich haben sie das

quasi über den Köpfen der Kühen (das sind nur solche, die gerade ihre Kälbchen bekommen haben, alle anderen sind auf den riesigen Weiden) geschaffen. Mit Ideen, die die Gäste entzücken – wo sonst identifizieren Kuh und

Eva Schulz – Powerfrau 2/2



Stier pffiffig Damen- und Herrentoilette, findet man Kuhprofile sogar in den Sessellehnen und mehr als originelle Kuhbilder an den Wänden? Und am allerwichtigsten: Qualität auf den Tellern, die schmeckt.

An den Wochenenden wird hier Frühstück angeboten, und das ist vom Feinsten. Aus eigenem Haus stammen Fleisch, Käse, Eier, richtig tolle Kreationen wie Melonen-Käsevarianten munden ohne Ende, die Kuchen sind hausgemacht. Bestens kommen auch die perfekten kleinen Burger an. Die Auswahl ist so groß, dass man sich gar nicht durchkosten kann. Und warum schmeckt der Kaffee hier auffallend gut? Vielleicht, weil man die Produzentinnen im Blick hat und die ihr Leben genießen!

Eine Mutterkuh etwa liegt völlig entspannt auf dickem Strohbett, neben sich ihr erst wenige Tage altes Kälbchen. Die Besucher dürfen es anschauen – sie weiß, dass ihrem Baby hier nichts passiert. Für die Besucherkinder ist das natürlich auch ein Traum, dass sie hier im Rahmen des Frühstücks den großen Hof erkunden können,

Wertschätzung und Respekt vor dem Tier vorgelebt bekommen und so lernen.

Hetzen lässt man sich – was für eine Wohltat in heutiger Zeit – nicht, daher muss für das Frühstück auch reserviert werden. Angeboten wird der angenehme Raum samt Genussvorsorgung auch für Veranstaltungen aller Art, für Büroausflüge, Geburtstage.

Hetzen lässt man sich hier nicht

Erwähnt gehört auch der Hofladen, der 24 Stunden lang das anbietet, was uns Steirer so auszeichnet: Kernöl, Wein, Eier, Obst, Gemüse, Essig, Fleisch. Sehr geschmackvoll hier das Wohlfühl-Ambiente, es wird auch gekocht.

In den Laufstall der Milchproduzentinnen regnet und schneit es übrigens hinein „Sie sollen das Wetter spüren, das Leben!“ Die Tiere sollen glücklich sein, wünscht sich die Familie. So wie sie es selbst es auf ihrem Weg mit traditioneller, ehrlicher Produktion ist.

Christa Blümel

Infos über den Hof und Reservierung: www.vicha.at



Fotos: Sepp Paul

Das Frühstücksbuffet am Sonntag spielt alle StückerIn, von gewagten Käsevariationen bis zu hausgemachten Kuchen.

DATEN & FAKTEN

- In der Steiermark gibt es **33.605 Höfe**, jeder ernährt im Schnitt 100 Personen.
- Insgesamt werden so **84.000 Jobs** gesichert.
- Jedes Jahr **sperrn 578 Betriebe zu**, das sind ca. 1,5 Prozent: Dieser Strukturwandel dürfte sich jüngsten Erhebungen zufolge allerdings verlangsamen.
- Der letzten Erhebung zufolge ist die **Hofnachfolge** in 71 Prozent der Fälle gesichert. In der Regel durch die Kinder (85 Prozent), bei weiteren elf Prozent durch andere Familienmitglieder.
- Die „Perspektive Landwirtschaft“ ist eine Anlaufstelle, die bei Betriebsübernahmen durch Menschen außerhalb der Familie unterstützt. Über eine **Hofbörse** können Landwirte Nachfolger suchen.

WOCHE

Ein echter Pionier

MeinBezirk hat mit dem Redaktions-Hund Zeus die umweltbezogenen Seiten der Hundehaltung beleuchtet.

VON JULIA GEROLD

Haustiere bringen uns nicht nur zum Lachen, sondern sorgen auch für jede Menge Chaos und Liebe in unserem Leben. Doch während wir ihre Streiche genießen, sollte nicht vergessen werden, dass sie auch einen ökologischen „Pfotenabdruck“ hinterlassen. MeinBe-



GRIASS DI,
ZUKUNFT

zirk-Redakteurin Julia Gerold hat mit ihrem Hund dessen Ökobilanz reflektiert (QR-Code scannen und Video dazu ansehen). So zeigte ihm sein Frauchen eine wissen-



Das ist der Müllberg von Hund Zeus, den er täglich produziert. Darum will der Vierbeiner seine Ökobilanz verbessern.

Foto: MeinBezirk

schaftliche Untersuchung vom Institut für technischen Umweltschutz der TU Berlin. Der Hund Zeus war geschockt (zumindest interpretierte Julia sein langgezogenes Gähnen so), als er erfuhr, dass ein 15 Kilogramm schwerer Hund im Laufe von 13 Lebensjahren etwa 8,2 Tonnen CO₂ ausstößt. Bei Zeus wird es wohl etwas mehr

sein, denn er wiegt stolze 21 Kilogramm. Ein großer Punkt, der seine Bilanz verschlechtert, ist das Hundefutter. Dadurch produziert er rund 11,5 Kilogramm Müll in einem Jahr. Dazu kommen noch die Plastikverpackungen seiner geliebten Leckerlis. Zusätzlich verschlechtert die Produktion und der Transport des Futters sei-

auf Hundepfoten

ne Bilanz. Doch was soll er jetzt ändern? Eine Option wäre eine vegetarische Ernährung. Dafür braucht es die richtige Auswahl an pflanzlichen Zutaten und eine ausreichende Menge an tierischen Proteinen und Nährstoffe. Dieses Thema ist allerdings komplex. Außerdem wird es schwierig, denn Zeus mag eigentlich nur Äpfel - manchmal auch Karotten. Also ein klares Nein für diese Option.

Frauchen kennt ein paar Leute, die das Fleisch vom regionalen Bauernhof holen. Für diese Option benötigt man allerdings eine große Tiefkühltruhe, um das Fleisch zu lagern und der Hund muss das Fleisch vertragen. Das könnte man noch gut mit regionalem Obst und Gemüse ergänzen. Darüber müssen die beiden noch länger diskutieren.

Zeus möchte sich auch zu den umweltfreundlicheren Aspekten in seinem Leben äußern. Er setzt auf

nachhaltige Kleidung. Sein Fell belastet die Umwelt kaum, Leinen, Brustgeschirr und Co. hat er aus zweiter Hand. Zudem fährt er nur in Fahrgemeinschaften, geht aber die meiste Zeit zu Fuß. Und für die täglichen Spaziergänge wird ohnehin kein Auto verwendet. Für Fahrten auf den Berg werden zukünftig auch mehr Öffis genutzt.

Delikates Problem

Eines der heikelsten Nebenprodukte der Hundehaltung ist der Hundekot. Er kann Viren, Bakterien, Parasiten und andere fiese Krankheitserreger enthalten, die sich in der Umwelt breitmachen. „Durch gefährliche Parasiten, die auf Rinder, Pferde und Schafe übertragen werden können, stellt Hundekot eine Gesundheitsgefahr dar“, erklärt Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin Maria Pein. Das gilt auch für Flächen, wo keine Tiere gehalten werden, denn wenn diese für die Gras- und

Futtergewinnung geschnitten werden, wird der Hundekot zerkleinert und im Tierfutter verteilt. Die Folgen sind häufig fatal. Zudem enthält Hundekot Stickstoff, Phosphor und andere Nährstoffe, die durch Regenwasser in nahe gelegene Gewässer gespült werden können. Doch sein Geschäft ewig zurückzuhalten, ist für Zeus keine Option. Frauchen Julia beruhigt ihn (so gut man einen Hund eben beruhigen kann) und erklärt, dass sie seine Hinterlassenschaften immer wegräumt. Dafür stellen die Gemeinden auch praktische Gassisackerl zur Verfügung. Diese wandern dann in die Restmülltonne und werden letztlich verbrannt. Alles in allem kann Zeus seine Ökobilanz noch verbessern. Er wird sich darüber auf jeden Fall Gedanken machen. Und wer weiß, vielleicht wird er ja zum ersten umweltbewussten Hund der Stadt – ein echter Pionier auf vier Pfoten.



Regionale Medien

WOCHEN DER LANDWIRTSCHAFT

Vom Ochsen und Traktor zur Drohne

Digitalisierung in der Landwirtschaft: Verena und Markus Sundl sind dabei, auf ihrem Hof in Studenzen moderne Technologien in den Produktionsablauf zu integrieren.

Von Helmut Steiner

Die Digitalisierung hält Einzug in der Landwirtschaft und es wird schon einiges an Möglichkeiten, die sich da bieten, genutzt. Franz Uller, Bezirksobmann der Landwirtschaftskammer, beschreibt es so: „Wir sind nicht am Anfang bei der Technologie, sondern bei der Umsetzung.“ Dementsprechend läuft die traditionelle Woche der Landwirtschaft heuer unter dem Motto „Wir säen deine Zukunft“ mit Digitalisierung als Hauptthema. „Unsere Väter sind noch mit dem Ochsen hinter dem Pflug hergegangen, sie haben dann mit Traktoren gearbeitet und jetzt erleben sie Drohnen, die über die Äcker fliegen.“

Verena und Markus Sundl nutzen auf ihrem Hof (Gemüsebau und Schweinemast) in Studenzen (Gemeinde Kirchberg/R.) schon die Möglichkeiten der modernen Technologien. „Mit dem



Verena und Markus Sundl mit Magdalena Siegl (l.), Kammerobmann Franz Uller (2.v.r.) und Kammersekretär Johann Kaufmann STEINER

Spurführungssystem am Acker spart man Zeit und Geld“, erläutert Verena Sundl. Denn die Präzision, die durch die elektronische Steuerung erreicht wird, sorgt für einen effizienten Einsatz von Saatgut, Dünger und Pflanzenschutzmitteln. Das geht bis zu Ertrags- und Vegetationskarten (über GPS), die die Geräte so steuern, dass eine exakte und gezielte Düngung

möglich ist. Drohnen ermöglichen die Einsaat von Folgesaaten in fast erntereife Kulturen, was früher nicht möglich war. Auch die Sundls nutzen Drohnen bei der Aussaat der Begrünungen auf Vordruschsaaten.

Beim Maschinenring wird laut Bezirkskammersekretär Johann Kaufmann der Drohnen-einsatz aufgebaut, um eine gemeinschaftliche Nutzung zu er-

möglichen. Rund ein Drittel der Betriebe im Bezirk – gut 3330 aktiv wirtschaftende gibt es – arbeitet mit Digitalisierung. Ein Hemmnis für den Einsatz ist laut Kaufmann der Kosten-Nutzen-Faktor.

Die Kleinstrukturiertheit der Betriebe in der Region macht es laut Uller erforderlich, sehr innovativ zu sein. Da ist er sehr zuversichtlich: „Wir haben sehr viel Hirn pro Hektar.“ Diese „geistigen Hektar“ sind zentral für die Führung der landwirtschaftlichen Betriebe. Uller unterstreicht auch den großen Beitrag der Landwirtschaft zur Landschaftsgestaltung mit ihrer großen Vielfalt.

Wie sich die Versorgungsleistung der steirischen Bäuerinnen und Bauern gesteigert hat, erläutert Magdalena Siegl: „Im Jahr 2000 hat ein Landwirt 61 Steirerinnen und Steirer ernährt. Aktuell sind es bereits 100 Personen.“

THÖRL

Technologie und Lebensqualität treffen im Stall aufeinander

Digitalisierung und technologischer Fortschritt machen vor Bauernhöfen nicht Halt. In Thörl setzt man im Stall auf automatische Fütterung, verzichtet aber auf Melkroboter.

Auch im land- und forstwirtschaftlichen Bereich sind Technologie und Digitalisierung auf dem Vormarsch, weshalb man diese zum Hauptthema der heurigen „Woche der Landwirtschaft“ gemacht hat. „Konkret zeigen Bäuerinnen und Bauern auf ihren Höfen, wie sie neue technische Hilfen und Innovationen für eine wettbewerbsfähige, nachhaltige sowie umweltfreundliche Produktion und mehr Tierwohl nutzen“, erklärte Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher bei der Vorstellung des Programms.

Einer dieser Betriebe ist jener von Familie Fladl, die in Thörl einen Milchviehbetrieb mit 85 Kühen sowie 65 Hektar Grünland und 75 Hektar Waldfläche betreibt. Dabei setzt man auch vermehrt auf technische Ausstattung und Automatisierung – etwa im neu gebauten Stall. So finden dort die Fütterung und das Einstreuen automatisch statt, was eine häufige und konstante



Roboterverzicht am Melkstand bei Familie Fladl BEZIRKSKAMMER OBERSTMK

Versorgung der Tiere ermöglicht und positive Auswirkungen auf deren Gesundheit und Leistungsfähigkeit hat.

Auch die Lebensqualität der Familie wird durch Technologie gefördert, wie Bezirksbäuerin Elisabeth Hörmann erklärt: „Mit arbeitszeitsparender Technik kann die Belastung für die am

Betrieb beteiligten Personen im angemessenen Rahmen gehalten werden. Das leistet einen wesentlichen Beitrag zur Lebensqualität der bäuerlichen Familien.“

Bei aller Technologie ist der direkte Kontakt zu den Milchkühen für die Bauernfamilie trotzdem weiterhin wichtig,

weshalb etwa am Melkstand bewusst auf den Einsatz eines Melkroboters verzichtet wird. „Wir wollen auch zukünftig Milch produzieren, unsere natürlichen Ressourcen gut nutzen, dabei aber nicht auf die Lebensqualität und die Familie vergessen“, betont Armin Fladl.

Damit Betriebe in Zukunft überleben können, benötigt es laut Kammerobmann-Stellvertreter Florian Pretterhofer die Möglichkeit, entsprechende Einkünfte zu erzielen. „Dazu braucht es unter anderem einen fairen Erzeugermilchpreis“, meint er. Um auch die Jugend weiterhin für die Landwirtschaft zu begeistern, sieht er ein entsprechendes Ausbildungsangebot als wichtigen Faktor. „Mit dem Agrarbildungszentrum Hafendorf, der HBLA für Forstwirtschaft Bruck und auch mit der Forstlichen Ausbildungsstätte Pichl ist unser Bezirk in diesem Bereich glücklicherweise gut aufgestellt.“

Woche der Land- und Forstwirtschaft

Bezirk: Murtal/Murau



Von links: Martin Hebenstreit, Christina und Wolfram Reichel, Christian Schopf, Erika Güttersberger und Johanna Gruber, Anabell Karelly, Anna Lena Molterer und Michael Puster ANITA GALLER

**KLEINE
ZEITUNG**

PERCHAU AM SATTEL

Moderne Technik trifft auf Tierwohl

Melkroboter und Tierwohl sind kein Widerspruch. Besuch bei Familie Reichel.

Die Landwirtschaftskammer lädt in diesen Tagen landesweit zur „Woche der Landwirtschaft“ zu Infoveranstaltungen in den Bezirken ein. Das Motto für die diesjährige Informationswoche lautet: „Wir säen deine Zukunft – die steirischen Bäuerinnen und Bauern“. Am 24. Juli versammelten sich die Spitzen der Bezirksbauernkammern Murau und Murtal auf dem Betrieb der Familie Christina und Wolfram Reichel in Perchau, Gemeinde Neumarkt, um sich über die technische Ausstattung des Milchviehbetriebs zu informieren. In den letzten Jahren wurde der Milchkuhbestand dort wesentlich aufgestockt, zur Erleichterung der täglichen Stallarbeit ist ein Melkroboter im Einsatz. „Es hilft uns bei der Stallarbeit, zudem bleibt für mich als Mutter mehr Zeit“, sagt Christina Reichel.

Der Murauer Kammerobmann Martin Hebenstreit verwies auf die drastischen Veränderungen in den Strukturen der landwirtschaftlichen Be-

triebe: Vor 20 Jahren versorgte jeder steirische Bauer 61 Personen mit Lebensmitteln, gegenwärtig sind es schon 100, mit steigender Tendenz. Die Technisierung in der Landwirtschaft bringe mehr Lebensqualität für die bäuerlichen Familien. Dadurch werde ein wichtiger Beitrag geleistet, dass es in Zukunft viele bäuerliche Betriebe in den Regionen gibt. Wichtig sei auch, dass sich die Investitionen mit den Einnahmen finanzieren lassen.

Die Murauer Bezirksbäuerin Erika Güttersberger betont, dass bei immer weniger Arbeitskräften am Hof und gleichzeitig fortschreitender Vergrößerung der Betriebe Technik eingesetzt werden müsse, um die Arbeitsabläufe zu erleichtern. Für Michael Puster, Kammerobmann im Murtal, ist eine bestimmte Betriebsgröße notwendig, um einen Betrieb wirtschaftlich gut führen zu können. Der Betrieb Reichel zeige eindrucksvoll, dass Technik und Tierwohl sehr wohl im Einklang stehen.

Anita Galler

Die Digitalisierung

Spurführungssysteme und Drohnen sind in der Landwirtschaft schon längst gängiges Werkzeug der Branche.

VON MARKUS KOPCSANDI

Anlässlich der „Woche der Landwirtschaft“ betonen die lokalen Landwirtschaftskammer-Verantwortlichen, dass sich der Agrarsektor stark verändert. „Unsere Väter sind noch hinter dem Ochsen mit dem Pflug hergegangen – und erleben jetzt, wie Drohnen über die Äcker fliegen“, so Bezirksobmann Franz Uller. Er betont, dass Betriebe für moderne Technik viel Geld in die Hand nehmen. Von den rund 3.300 landwirtschaftlichen südoststeirischen Betrieben, die noch selbst aktiv produzieren, würde sich schon ein Drittel aktiv mit der Digitalisierung



Markus und Verena Sundl mit Magdalena Siegl (l.), Franz Uller (z.v.r.) und Johann Kaufmann (r.) von der Landwirtschaftskammer.

MeinBezirk

auseinandersetzen. Als Beispiel führt man den Betrieb von Verena und Markus Sundl in der Gemeinde Kirchberg an der Raab an. Wie Verena Sundl erzählt, ermöglicht etwa ein Spurführungssystem beim Traktor mehr Effizienz. Seit zwei Jahren setzt man bei der sogenannten Vordruschsaat auf eine Lösung aus der Luft bzw. eine Drohne.

Dabei wird das Saatgut zwei bis drei Wochen vor dem geplanten Erntetermin mit einer Drohne in den Bestand gesät.

Stressfaktor Wetter

Franz Uller erklärt, dass in Österreichs Landwirtschaft im Gemüsebau teils schon Roboter eingesetzt werden, jene Entwicklung sei aber regional bislang noch

am Acker



Auch Drohnen kommen schon zum Einsatz.

LK Südoststeiermark

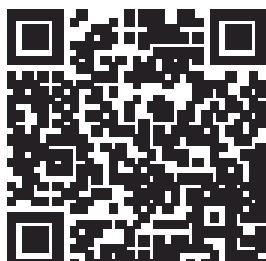
nicht zu beobachten. Trotz all der Hilfsmittel stehen die Bauern aber – vor allem wegen der Wetterextreme – laufend vor Herausforderungen. Verena Sundl merkt an, dass etwa ein Teil der Knoblauch-Mengen bei sehr starken Niederschlägen und Verzögerungen bei der Ernte für den Verkauf ausscheidet. Grund dafür sei die Schale, die

die Feuchtigkeit aufnimmt und sich braun verfärbt.

Kommen wir nochmals zu den digitalen Werkzeugen der Agrarwirtschaft. Die Kammer verweist auf eine bundesweite Umfrage des Landwirtschaftsministeriums. Den Resultaten zufolge stehen aktuell die Stallkamera, automatische Spurführungssysteme, Fütterungsroboter und die durch Sensoren überwachte Tiergesundheit ganz oben in der Gunst der Landwirte.

UMFRAGE DER WOCHE

 **Welche Rolle spielt die Digitalisierung in Ihrem Berufsleben?**



Woche der Land- und Forstwirtschaft Bezirk: Bruck Mürzzuschlag 1/2

WOCHE

ZUR ERKLÄRUNG

Bei der heurigen Woche der Land- und Forstwirtschaft mit dem Motto „Wir säen deine Zukunft – deine steirischen Bäuerinnen und Bauern“ vom 21. Juli bis 28. Juli (siehe auch Bericht rechts) steht die vielfältige Leistungskraft im Einklang mit der Natur im Fokus. „Wir zeigen, wie die Land- und Forstwirtschaft tatsächlich ist, fernab von allgegenwärtigen idyllischen Werbespots, die sich in den Köpfen der Menschen fälschlicherweise hartnäckig halten. Konkret zeigen Bäuerinnen und Bauern auf ihren Höfen, wie sie neue technische Hilfen und Innovationen – etwa die Digitalisierung und Robotik – für eine wettbewerbsfähige, nachhaltige sowie umweltfreundliche Produktion und mehr Tierwohl nutzen“, betont Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher. In jedem Bezirk gibt es die Möglichkeit, einen Hof zu besichtigen. In Bruck-Mürzzuschlag war dies der Hof der Familie Fladl in Zöbriach/Thörl.

Dieser Hof ist nun

Anlässlich der Woche der Landwirtschaft lud die Bezirkskammer zum Hof der Familie Fladl in Thörl.

VON ANGELIKA KERN

Einen Einblick in eine der modernsten Stallungen der Gegend bot die Woche der Landwirtschaft. Diese Aktionswoche läuft von 21. bis 28. Juli und steht heuer unter dem Motto „Wir säen deine Zukunft – deine steirischen Bäuerinnen und Bauern“ (siehe auch links); im Fokus steht dabei die vielfältige Leistungskraft im Einklang mit der Natur. Die Bezirkskammer Bruck-Mürzzuschlag/Leoben lud aus diesem Grund am Montag auf den Hof von Familie Fladl in Thörl. Die Familie hat in den vergangenen Jahren in den Bau eines hochmodernen Stallgebäudes investiert. Der Betrieb



Anlässlich der Woche der Landwirtschaft gab Familie Fladl in Thörl einen Blick hinter die Kulissen bzw. die Stalltür.

Foto: Kern

wurde bereits in der Vorgängergeneration auf produktive Milchviehhaltung ausgerichtet. Dieser Weg sollte beibehalten werden, deshalb fiel die Entscheidung, den Milchviehstall neu zu bauen.

Neubau und Vergrößerung

Begonnen wurde im März 2021, bereits im Dezember konnten die Tiere ihr neues Heim beziehen –

wobei auch die Zahl der Kühe von zuvor 60 auf jetzt 85 erhöht wurde. „Wir haben hier vieles automatisiert, bspw. die Fütterung oder die Einstreu, nicht aber das Melken“, betont Armin Fladl. Es war dies eine ganz bewusste Entscheidung, denn ihm und seiner Frau ist es wichtig, den täglichen Kontakt zu den Tieren aufrechtzuerhalten. „Das bedeutet zwar mehr

zukunftsfit

Arbeit als mit einem Melkroboter, aber wir sind überzeugt, dass der Bezug zu den Tieren wichtig für deren Wohlergehen und letztendlich für deren Leistung ist.“

Das Ehepaar Fladl bewirtschaftet auf dem Hof, auf dem es gemeinsam mit den Eltern und den Kindern lebt, ca. 65 Hektar Grünland und ca. 75 Hektar Waldfläche. Mit diesen beiden Standbeinen möchten die Familie den Hof zukunftsfit, nämlich für die nächste Generation, halten. Und das ist das Um und Auf auf einem Bauernhof, wie auch Bezirksbäuerin Elisabeth Hörmann betonte: „Ihr habt mir eurer Investition den Keim für die Zukunft gelegt und eure Kinder mit dem Virus Landwirtschaft infiziert. Nur so kann ein Fortbestand gesichert sein.“

Das sehen auch Kammerobmann Johann Eder-Schützenhofer und sein Stellvertreter Florian Pretterhofer so und ergänzen: „Man muss der Jugend eine wirtschaft-

liche Perspektive geben und sie für die Zukunft gut vorbereiten. Dazu gehören eine dementsprechende Ausbildung und natürlich Investitionen wie diese hier“, so Pretterhofer. Ergänzend dazu wäre es auch wichtig, die Preise für landwirtschaftliche Produkte zukunftsfit zu machen. „Wir haben noch immer Milchpreise wie in den 70er-Jahren. Das gehört dringend angepasst“, fordert Eder-Schützenhofer.

Unterstützung der Kammer

Und damit solche Investitionen und Umbauten auch sicher gelingen und gut durchdacht werden, steht die Kammer mit Rat und Tat zur Seite, hilft bei Förderansuchen und bei diversen Berechnungen. Gut beraten sind Landwirte auch, wenn sie sich ein zweites Standbein aufbauen, wie die Familie Fladl mit ihrem Wald. Jährlich werden hier etwa 550 m³ Holz nachhaltig produziert.



Präsident Franz Titschenbacher (z.v.r.), „Vize“ Maria Pein (z.v.l.), Kammerdirektor Werner Brugner (r.) und Ackerbauer Markus Sundl LK Steiermark/Foto Fischer

Einsatz digitaler Werkzeuge von Ackerbau bis Viehzucht

In dieser Woche rückt die Landwirtschaftskammer Steiermark die Arbeit der steirischen Bauern ins Rampenlicht. Dies unter dem Motto „Wir säen deine Zukunft“, wobei der Aspekt der Digitalisierung besonders beleuchtet wird. Ist der Einsatz digitaler Instrumente in der Landwirtschaft angesichts der sinkenden Zahl an Arbeitskräften Fluch oder Segen? „Wir zeigen, wie die Land- und Forstwirtschaft tatsächlich ist,

fernab von allgegenwärtigen idyllischen Werbespots, die sich in den Köpfen der Menschen fälschlicherweise hartnäckig halten. Konkret zeigen Bauern auf ihren Höfen, wie sie neue technische Hilfen und Innovationen – etwa die Digitalisierung und Robotik – für eine wettbewerbsfähige, nachhaltige sowie umweltfreundliche Produktion und mehr Tierwohl nutzen“, schildert LWK-Präsident Franz Titschenbacher.



Wie die Landwirtschaft der Zukunft aussieht

Der Hof Weissenbacher in Mortantsch zeigte im Zuge der Woche der Landwirtschaft den Einsatz digitaler Werkzeuge am Feld.

Von Viktoria Knoll

Die steirischen Landwirte stehen unter hohem wirtschaftlichem Druck: Es gibt immer weniger Betriebe, dafür steigt die notwendige Versorgungsleistung jener, die es noch gibt. Um diese Last zu stemmen, braucht es vor allem eines: digitale Hilfsmittel. Dass diese eindeutig im Vormarsch sind, stellte der Hof Weissenbacher in Mortantsch, Leska, unter Beweis. Im Zuge der Woche der Land- und Forstwirtschaft von 21. bis 28. Juli zeigen verschiedene Landwirtschaftsbetriebe der Steiermark digitale Werkzeuge in Aktion. So auch der Hof in Mortantsch.

Nach dem Motto „Wir säen die Zukunft“, erklärte Patrick Monschein vom Maschinenring Steiermark, wie digitale Werkzeuge am Feld eingesetzt werden können. So verwenden Landwirtschaftsbetriebe in der Steiermark seit 2018 das RTK-Lenkssystem, das steht für „Real Time Kinematic“. Zu Deutsch: „Echt-Zeit-Bewegung“. „Mithilfe des

Systems wird die sogenannte Streifensaart angebaut. Es wird also nur jener Streifen ausgefräst, in dem die Malskörner eingesetzt werden – der Rest bleibt begrünt“, erklärt Monschein. Außerdem mache das Lenksystem es möglich, dass die Saat zentimetergenau in der Spur platziert wird.

Viele Landwirte sind Nebenerwerbstätig, weshalb die Arbeiten am Feld mit dem Traktor nachts erledigt werden müssen. Die Nutzung der digitalen Werkzeuge ermöglicht es ihnen, auch in der Nacht eine genaue Spur zu säen. „Das ist eine große Entlastung und Zeitersparnis“, erzählt Thomas Weissenbacher vom gleichnamigen Hof.

„Was früher mit fünfmal Fahren getan worden ist, braucht jetzt nur ein einziges Mal“, betont Johann Rath, Kammersekretär der Bezirkskammer Weiz. Auch Kosten werden durch das System gespart: Da der Traktor so präzise am Feld unterwegs ist, gibt es keine Überlappungen in den Spuren mehr und es wird keine Fläche doppelt bespritzt.



Vertreter und Vertreterinnen der Bezirkskammer Weiz und dem Maschinenring Steiermark sowie Landwirte und -wirtinnen aus der Umgebung

KLZ / VIKTORIA KNOLL



M. Sundl, M. Pein, F. Titschenbacher
und W. Brugner (v. l.) LK STEIERMARK/FISCHER

Digitalisierung: Segen oder Fluch

■ Die Digitalisierung hält immer mehr Einzug auch in der Land- und Forstwirtschaft. Bei der Woche der Land- und Forstwirtschaft wird dieses Thema sichtbar gemacht. „Bäuerinnen und Bauern zeigen, wie sie neue technische Hilfen und Innovationen – etwa die Digitalisierung und Robotik – nutzen“, betont Landwirtschaftskammer-Präsident **Franz Titschenbacher**.



Die Landesrätin Simone Schmiedtbauer, Lea Kneißl, Magdalena Niederl, Antonia Hiebaum und LK-Vizepräsidentin Maria Pein (v.l.). LK/Foto Fischer

Unsere neue Weinkönigin heißt Magdalena Niederl

REGION. Die Steiermark und ihre ausgezeichneten Weine werden durch ihre Weinhoheiten vertreten. Für die regierende Weinkönigin Sophie I. und ihre Hoheiten Katrin und Marlene endet bald die Amtszeit. Am 23. August werden die neuen Weinhoheiten bei der Eröffnung der 54. Steirischen Weinwoche in Leibnitz gekrönt.

Für die ehrenvolle Aufgabe der Königin qualifizierte sich kürz-

lich **Magdalena Niederl** aus Breitenbuch bei Kirchbach. Mit **Antonia Hiebaum** aus St. Stefan im Rosental, sie bildet mit **Lea Kneißl** aus Löffelbach bei Hartberg das Hoheiten-Duo, repräsentiert eine weitere Südoststeirerin den steirischen Wein. Die neue Weinkönigin Magdalena Niederl ist 22 Jahre alt und Absolventin der Höheren Bundeslehranstalt für Obst- und Weinbau Klosterneuburg.

Damit unsere Wälder weiter klimafit bleiben

Die Landwirtschaftskammer Steiermark bietet eine Ausbildung zum klimafitten Waldpfleger an.

ALFRED MAYER

Die heimischen Wälder auch in Zeiten des Klimawandels „fit“ zu halten, ist das erklärte Ziel der Ausbildung zum klimafitten Waldpfleger, die von der Forstlichen Ausbildungsstätte Pichl der Landwirtschaftskammer Steiermark angeboten wird (siehe Infokasten).

Fachgerechte Pflege

Zielgruppen der zweiwöchigen Ausbildung sind Hofübernehmer, Forstfacharbeiter, forstliche Dienstleister, interessierte Waldbesitzer sowie Maschinenring- und Waldverbandmitarbeiter. „Eine fachgerechte Waldpflege unterstützt wesentlich in der Anpassung der Wälder an die Klimaveränderung. Im Rahmen dieser Ausbildung werden, in Theorie und Praxis am Betrieb, Inhalte rund um die Waldpflege sowie der dynamischen Waldtypisierung umgesetzt“, so Harald Ofner, seit 1989 Forstreferent der Landwirtschaftskammer Steiermark für den Bezirk. Ziel der dynamischen Waldtypisierung ist es, die geeigneten Baumarten für die unterschiedlichen Standorte auszuwählen, um die forstliche Arbeit auch in Zukunft abzusichern. Seitens der Landwirtschaftskammer wurden mit modernsten wissenschaftlichen Methoden IT-gestützte Arbeitsunterlagen erstellt, die Anwendung in der forstlichen Bewirtschaftungs- und Beratungspraxis finden und gleichzeitig eine Förder Voraussetzung für Waldbesit-



„Dynamische Waldtypisierung“ soll dazu beitragen, dass unsere Wälder auch in Zukunft gesund und ertragreich bleiben.

z/8

zer darstellen. Zu „forstlichen Hoffnungsträgern“ zählen Baumarten wie die kalabrische Tanne, die Libanon-Zeder oder die Balkan-Eiche.

Im Winter 2024 sind vorwiegend im Wechsel- und im Masenberggebiet rund 30.000 Festmeter Schneebruchholz angefallen. Diese potenziellen Brutstätten für den Borkenkäfer wurden aber rechtzeitig aufgearbeitet und abtransportiert.

Die aktuelle Situation

Probleme bereiten zurzeit unter anderem die Tannentrieblaus, die aufgrund des milden Winters verstärkt auftritt, und das zunehmende Eschensterben. Generell macht der Borkenkäfer dem Experten heuer aufgrund der hohen Feuchtigkeit während der letzten Wochen etwas weniger Sorgen als in den vergangenen Jahren. Dazu Tipps von Harald Ofner: Schadholz in



Der Borkenkäfer bedroht hauptsächlich die Fichtenwälder. Alfred Mayer

den Wintermonaten aufzuarbeiten, alte Käferlöcher großflächig ausschneiden und das Holz – zu derzeit durchaus akzeptablen Preisen – zu vermarkten. „Sinnvoll wäre es auch, dass sich Waldnachbarn gegenseitig unterstützen und auf Schadholz aufmerksam machen, den Nachbarschaftshilfe ist gleichzeitig auch der beste Selbstschutz“, ist Ofner überzeugt.

ALLE INFOS

Kostenlose Ausbildung zum **klimafitten Waldpfleger** im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld
Kursdauer: Montag, 19. bis Freitag, 30. August,
Kontakt und nähere Informationen: Harald Ofner, Tel.: 0664/3910464 bzw. auf www.fastpichl.at

ONLINE-UMFRAGE

 Sind die heimischen Wälder bedroht?



Die besten Spezialitäten aus unserer Region

Landwirtschaftliche Spezialitäten aus dem Bezirk erhielten auch heuer wieder zahlreiche Prämierungen.

Die Steirer sind echte Feinschmecker. Nach der Brot- sowie Käse- und Joghurt-Prämierung wurden kürzlich auch die besten Fleischspezialitäten des Landes unter die Lupe genommen. Es zeigt, dass es sich lohnt, auf regionale Spezialitäten zu setzen und den Gaumen mit hochwertigen Produkten zu verwöhnen. Die Vielfalt an Fleisch-, Käse- oder Brotspezialitäten aus der Region lässt keine Wünsche offen und beweist das hohe Maß an Handwerkskunst und Leidenschaft, das hinter jedem Produkt steckt.

Die prämierten Spezialitäten aus dem Bezirk Leibnitz spiegeln die Genussregion wider und zeigen, dass hier echte Schätze hergestellt werden. Von delikatem Schinken über wilden Rohschinken bis hin zu ausgezeichneten Milch- und Käsespezialitäten sowie speziellen Brotsorten - die Vielfalt an Geschmacksrichtungen und Aromen ist beeindruckend.

Ausgezeichnete Qualität

Der Bezirk Leibnitz als Genussregion schlechthin, konnte sich auch bei den jüngsten Prämierungen, die von der Landwirtschaftskammer Steiermark abgewickelt werden, hervorragend behaupten. So erhielten in der Kategorie Brot zwölf Spezialitäten den Stempel „Ausgezeichnet“, 25 sogar



Was wäre eine Jause ohne Schinken, Käse und frischem Brot. Werner Krug

Gold-Auszeichnung während es in der Kategorie Käse je einmal „Gold“ und einmal „Ausgezeichnet“ gab. In der Kategorie Fleisch- und Wurstwaren konnten drei Spezialitäten aus dem Bezirk einen Landessieger erringen, weiters gab es 41 Gold-Auszeichnungen und 40 „ausgezeichnete“ Spezialitäten.

PRÄMIERUNGEN

Käse- und Milchprodukte:

- Genusseck Sackl, Hengsberg - 1x Gold, 1x Ausgezeichnet

Brot:

- Genusseck Sackl, Hengsberg - 1x Gold, 2x Ausgezeichnet
- Buschenschank Schneeberger, Heimschuh - 3x Gold

Fleischprodukte und Wurstwaren:

- Buschenschank Schneeberger, Heimschuh - Landessieger Osterschinken und Kräuterkarreespeck, 6x Gold, 2x Ausgezeichnet
- Familie Posch, Heimschuh - 5x Gold, 1x Ausgezeichnet
- Buschenschank Hack, Gamlitz - 3x Gold, 1x Ausgezeichnet
- Thomas Bernhard, Straß - Gold



0664/42 45 322

www.bernhardsbauernladen.at

Genusseck Sackl freut sich über seine Auszeichnungen

Bei der Steirischen Spezialitätenprämierung 2024 konnten sich Kerstin und Martin Sackl vom Genusseck Sackl auszeichnen. Sowohl das Dinkel-Emmer Brot, der Weichkäse mit Gold, das Osterbrot, der Topfen und das Nussbrot erhielten Silber. Umso erfreulicher ist der Gewinn, als dass der landwirtschaftliche Milchviehbetrieb in Hengsberg erst vor einem Jahr mit der Vermarktung begonnen hat. Im Angebot finden sich verschiedene Brotsorten von Bauernbrot, Vollkornbrot bis zum Urkornbrot, aber auch Kuchen, Mehlspeisen und Torten. Die eigene Milch wird zu Topfen, Weichkäse und Frischkäse zum Streichen verarbeitet. Ebenso gibt es Molke, Rohmilch sowie Kräutertee und Gewürzmischungen. Jeden Freitag ist das Genusseck Sackl übrigens



Ausgezeichneten Genuss gibt es bei den Sackls. Sackl

am „Südsteiermarkt“ auf dem Leibnitzer Hauptplatz vertreten. WERBUNG

KONTAKT

Genusseck Sackl - Kerstin Sackl
Leitersdorf 6, 8504 Hengsberg
Tel.: 0664/97 33 844





Online Medien

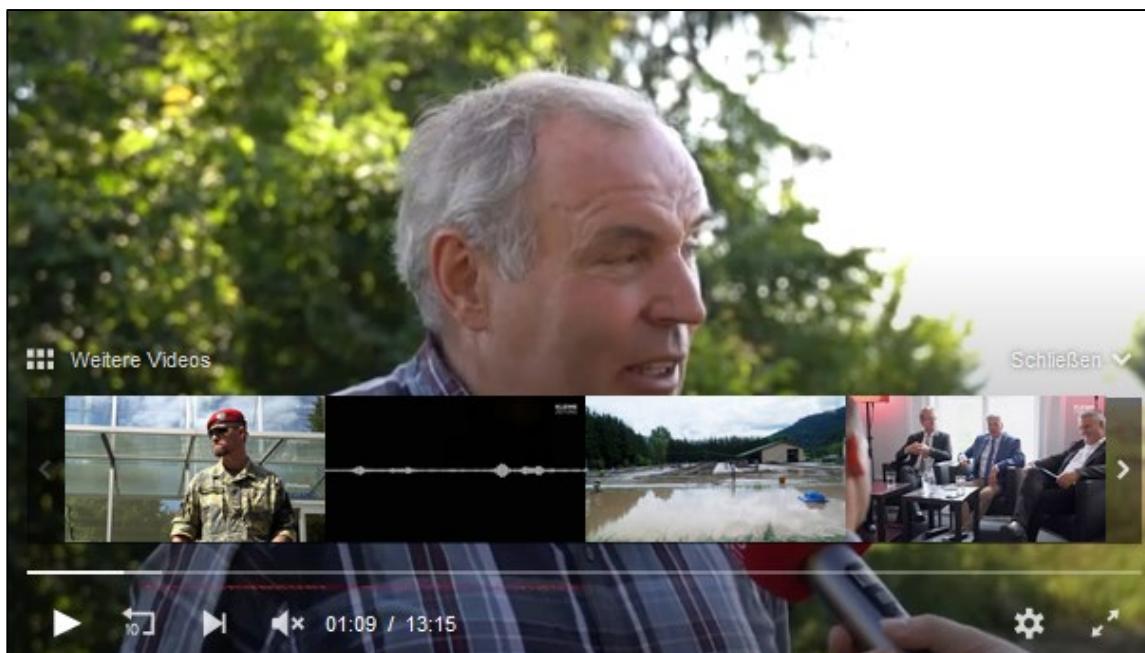
Online Medien

Woche der Landwirtschaft:

- Woche, Bruck-Mürzzuschlag, 22. Juli: [zum Beitrag](#)
- Woche, steiermakweit, 18.Juli: [zum Beitrag](#)
- Kleine Zeitung, Mürztal, 22.Juli: [zum Beitrag](#)
- Kleine Zeitung, Weiz, 23.Juli: [zum Beitrag](#)
- Woche, Murtal: 25. Juli: [zum Beitrag](#)
- Woche, Leibnitz: 24, Juli: [zum Beitrag](#)
- Kleine Zeitung, Süd & Südwest: 24. Juli: [zum Beitrag](#)
- Leibnitz Aktuell, 25. Juli: [zum Beitrag](#)

Unwetter

- Kleine Zeitung, Steiermark, 23.Juli: [zum Beitrag](#)
- Kleine Zeitung, Steiermark, 23. Juli: [zum Video](#)



Brotprämierung:

- Leibnitz Aktuell, 25. Juli: [zum Beitrag](#)
- Woche, Weiz, 26. Juli: [zum Beitrag](#)



Online Plattformen



Post der Woche: Facebook, LWK Steiermark



Landwirtschaftskammer Steiermark

Gepostet von Victoria Weitenthaler

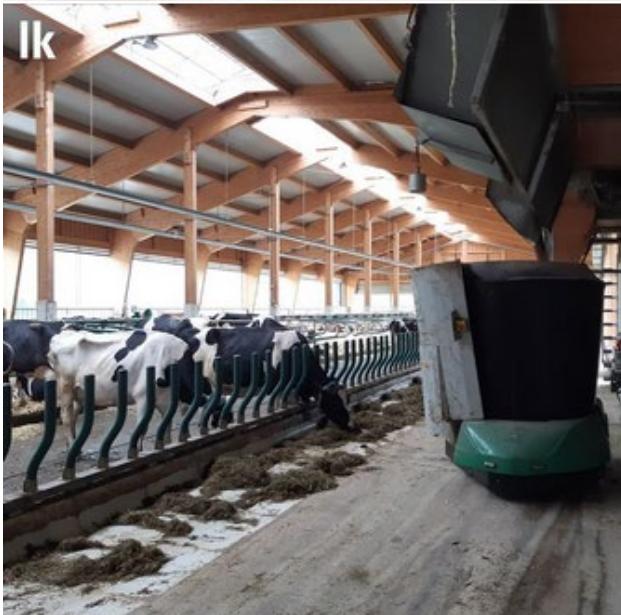
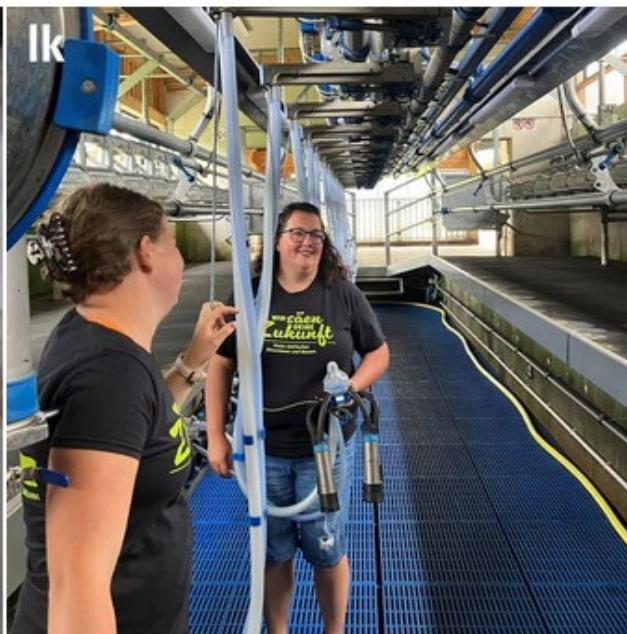
· 2 Tage ·

👨‍🌾 Wir befinden uns mitten in der Woche der Land- und Forstwirtschaft! ✨

Mit dabei: Der Betrieb von Familie Fladl aus Thörl. Die Familie setzt auf moderne Milchviehhaltung, bewirtschaftet 65 ha Grünland und hält 85 Milchkühe. 🐄

Ihr neuer, nachhaltig gebauter Stall nutzt die Automatisierung für eine bessere Tiergesundheit und Effizienz. Statt Melkrobotern bevorzugen sie den direkten Kontakt zu den Tieren im Melkstand. 🍷

🗨️ ... Mehr anzeigen



Gesamte Insights

Sieh dir weitere Details zu deinem Beitrag an.

Beitragsimpressionen ⓘ

5.647

Beitragsreichweite ⓘ

5.647

Interaktionen ⓘ

765

👍 33

1 Kommentar 10 Mal geteilt

👍 Gefällt mir

💬 Kommentieren

📧 Senden

➦ Teilen

Post der Woche: Facebook, Steirische Lebensmittel



Steirische Lebensmittel

Gepostet von Victoria Weitenthaler



· 3 Tage ·

Egal ob Sommer oder Winter – jeden Freitag von 8 bis 13 Uhr verwandelt sich der Stainer Hauptplatz in ein Paradies für Feinschmecker! 🍷 Entdeckt eine Vielfalt an Köstlichkeiten aus der heimischen Landwirtschaft: von A wie Aroniaprodukte bis Z wie Zimt-Knabberkerne! Kommt vorbei, genießt die frische Luft und lasst euch von den regionalen Spezialitäten verwöhnen. 🍅 🥕



Gesamte Insights

Sieh dir weitere Details zu deinem Beitrag an.



Beitragsimpressionen ⓘ

4.467

Beitragsreichweite ⓘ

4.082

Interaktionen ⓘ

1.063

👍 Landwirtschaftskammer Steiermark und 30 weitere Personen

41 Mal geteilt

👍 Gefällt mir

💬 Kommentieren

📧 Senden

➦ Teilen

Post der Woche: Instagram, Steirische Landwirtschaft



Woche der Land- und Forstwirtschaft im Bezirk Bruck-Mürzzuschlag

Milchviehbetrieb
Familie Fladl



steirische_landwirtschaft 🚜 Wir befinden uns mitten in der Woche der Land- und Forstwirtschaft! 🌟

Mit dabei: Der Betrieb von Familie Fladl aus Thörl. Die Familie setzt auf moderne Milchviehhaltung, bewirtschaftet 65 ha Grünland und hält 85 Milchkühe. 🐄

Ihr neuer, nachhaltig gebauter Stall nutzt die Automatisierung für eine bessere Tiergesundheit und Effizienz. Statt Melkrobotern bevorzugen sie den direkten Kontakt zu den Tieren im Melkstand. 🐄

💬 „Wir wollen auch zukünftig Milch produzieren, unsere natürlichen Ressourcen gut nutzen, dabei aber nicht auf die Lebensqualität und die Familie vergessen“, betont Armin Fladl.

#landwirtschaft #landwirtschaftskammer #regional #saisonal #lksteiermark

2 Tage



Gefällt maria.pein13 und 65 weitere Personen

Vor 2 Tagen

Reichweite ⓘ

Erreichte Konten	811
Follower	98.8 %
Nicht-Follower	1.2 %